



Amanda Cross *Der James Joyce-Mord*

Ein neuer Fall für Kate Fansler

Kriminalroman

Aus dem Amerikanischen von Monika Blach und
Klaus Kamberger

Originaltitel: *The James Joyce Murder*

288 Seiten. Klappenbroschur

€ [D] 18.00 / € [A] 18.50 / SFr. 22.00 (UVP)

ISBN 9783038200963

Als eBook erhältlich!

eBook ISBN 9783908778851

€ 13.99

Kate Fansler verschlägt es aus New York City den Sommer über in die ländliche Idylle der Berkshires. Hier in Araby soll sie den Nachlass des amerikanischen Verlegers von James Joyce sichten.

Doch dann wird die unsympathische Nachbarin Mary Bradford erschossen aufgefunden, und Kate lässt die Korrespondenz des berühmten irischen Autors liegen, wild entschlossen, den Mörder zu finden.

»Eine charmante Professorin, die mit Hilfe der Literatur Kriminalfälle löst, gekonnte Dialoge, schräge Figuren und eine zeitlose Sprache ... Kate Fansler ist wieder da. Ein Glück für alle, die sie noch nicht kennengelernt haben.«

Dora Heldt

Zur Autorin

Amanda Cross

eigentlich Carolyn Gold Heilbrun, geboren 1926 in New Jersey, war eine feministische Literaturwissenschaftlerin und lehrte an der Columbia University. Sie veröffentlichte zahlreiche wissenschaftliche Schriften; die Kriminalromane mit der Literaturprofessorin und Amateurdetektivin Kate Fansler schrieb sie unter Pseudonym. Sie starb am 3. Oktober 2003 in New York.

Zu den Übersetzern

Monika Blaich / Klaus Kamberger

Monika Blaich, geboren 1942 in Berlin, ist diplomierte Übersetzerin für Englisch, Französisch und Spanisch. Seit vielen Jahren überträgt sie u. a. Werke von Angela Carter, Graham Greene und Ruth Rendell ins Deutsche.

Klaus Kamberger, geboren 1940 in Paderborn, gelernter Zeitungsredakteur, arbeitete als Lektor und als freier Journalist, übersetzte u. a. Tess Gerritsen, Bryan Forbes, Elmore Leonard und Robert B. Parker sowie gemeinsam mit Monika Blaich u. a. Amanda Cross, Patricia Cornwell und Scott Turnow aus dem Englischen.

Links

Zum Buch: <https://doerlemann.com/6632>

Zur Autorin: <https://doerlemann.com/371-9bio>

Zu den Übersetzern: <https://doerlemann.com/372-9bio>

Zur Leseprobe: <https://www.book2look.com/book/9783038200963>

Fragen zur Diskussion

1. »Kate«, sagte Reed Amhearst und fädelte seine langen Beine aus dem kleinen Wagen. »Um Himmels willen, was machst du ausgerechnet hier?« (S. 8) Mit diesen Sätzen beginnt *Der James Joyce-Mord* von Amanda Cross. Wie gefällt Ihnen dieser Einstieg in die Geschichte? Macht er neugierig oder versteht diesen Anfang nur, wer schon *Die letzte Analyse* gelesen hat? Dieses Buch endet wie folgt: »Kate ließ sich in den Sessel neben ihm fallen. Reed lächelte, hob den Arm und sagte zu einem vorbeikommenden Steward: »Zwei Brandys, bitte.«« (S. 333) Ist die Beziehung zwischen Kate und Reed relevant für die Geschichte? Oder ist sie nur der Cliffhanger, der dazu animieren soll, weitere Kate Fansler Krimis zu lesen?
2. Welche der vorkommenden Figuren hat Ihnen besonders gut gefallen? Welche weniger? Da sind Kate Fansler, Literaturprofessorin; Reed Amhearst, stellvertretender Bezirksstaatsanwalt; Leo, Kates Neffe; William Lenahan, Doktorand und Leos Hauslehrer; Eveline (Lina) Chisana, Professorin; Emmet Crawford, Doktorand; Mary Bradford, klatschsuchtige Nachbarin, Mordopfer; deren Ehemann Mr. Bradford, Bauer; Pdraic Mulligan, Professor und Schriftsteller; Grace Knole, emeritierte Literaturprofessorin sowie Molly, die Geliebte von Mr. Bradford.
3. Das Mordopfer Mary Bradford ist die allseits verhasste Nachbarin, über die niemand etwas Gutes zu sagen weiß. So bemerkt Kate auf sie angesprochen: »Abgesehen von der Tatsache, dass sie über alle 130 bestrickenden Eigenschaften einer Giftschlange verfügte, nein.« (S. 130) War es somit vorhersehbar, dass ausgerechnet sie das Mordopfer sein würde? Oder wurden Sie von dieser Wendung überrascht?
4. »Haben Sie von Anfang an geglaubt, dass es William war?«, fragte Grace.« (S. 270) Viele hätten ein Motiv gehabt, Mary Bradford zu ermorden, so auch ihr Ehemann. (S. 231) Haben Sie den Täter erraten? Wenn ja, ab welchem Zeitpunkt war es Ihnen klar?
5. Was erfahren wir über die Beziehung zwischen Opfer und Täter? Ergibt Reed Amhearsts Auflösung Sinn, Mary Bradford habe William erpresst, nachdem sie ihn dabei erwischt habe, wie er etwas im Heu versteckte? (S. 277) Dabei handelte es sich um eine fiktive, unveröffentlichte, ursprünglich als sechzehnte für *Dubliner* vorgesehene Kurzgeschichte von James Joyce. (S. 274, S. 281) In diesem neu aufgetauchten Manuskript wird Leopold Bloom, Hauptfigur in *Ulysses*, dem wohl bekanntesten Roman des irischen Schriftstellers, erstmals eingeführt. Diese führt letzten Endes zu einem Mord. Denken Sie, dies könnte tatsächlich so passieren? (S. 277) Gibt es Menschen, die für ein bisher unveröffentlichtes Manuskript eines bekannten Autors morden würden? Oder ist die Erklärung für den Mord vielmehr in Williams psychischen Problemen zu suchen?
6. Im Zentrum der Geschichte steht der Nachlass des amerikanischen Verlegers von Joyce, den Kate Fansler übernommen hat zu sichten. Doch auch sonst stellt die Autorin immer wieder Bezüge zu Joyce her. So ist der Ortsname Araby, einem fiktiven Ort in den Berkshires, New England in dem die Geschichte spielt, einerseits der Titel einer Kurzgeschichte aus *Dubliner* von James Joyce. Der Araby Basar, um den sich diese Kurzgeschichte aufbaut, war für einige Jahre der größte Wohltätigkeitsbasar in Dublin. Araby ist andererseits auch ein archaischer Name für die Arabische Welt. Die Autorin bezieht sich auf beide Bedeutungen. (S. 87) Kennen Sie die Kurzgeschichte

»Araby« von James Joyce? Interessant ist es zu sehen, wie die Autorin noch weitere Bezüge zu Joyces' Werken eingebaut hat. Zum Beispiel entsprechen die Titel der einzelnen Kapitel in *Der James Joyce-Mord* den Titeln der Kurzgeschichten in James Joyces Buch *Dubliner*. Oder dann, wenn sich im Kapitel »Efeutag im Sitzungszimmer« (S. 138) ein Gespräch über Joyce und seine gleichnamige Kurzgeschichte entspinnt. Wie gefallen Ihnen diese Hinweise? Macht es das Buch interessanter oder lenkt es von der eigentlichen Geschichte ab? Was könnte die Autorin damit bezwecken?

7. Neben James Joyce erwähnt die Autorin auch weitere Namen bekannter Schriftstellerinnen und Schriftsteller. So zum Beispiel: Jane Austen (S. 64), Ian Fleming (S. 147), Henry James (S. 94), Oscar Wilde (S. 93) usw. Gefällt Ihnen dies? Oder finden Sie es störend?
8. William führt mit dem 10-jährigen Leo morgendliche Schießübungen durch, bei denen dieser mit einem (wenn auch ungeladenen) Gewehr auf Menschen zielen darf. (S. 56, 53, S. 58), was schließlich zum Tod von Mary Bradford führt. Kate missbilligt diese Schießübungen, erlaubt sie aber mit dem Argument: »Aber ich weiß wirklich nicht viel über Jungen, und es kommt mir ein wenig altjüngferlich und männlichkeitsfeindlich vor, Gewehre in Bausch und Bogen zu verdammen« (S. 57) »Bradford hat mir einmal erzählt«, sagte Kate, »dass es hier keine Diebstähle gibt, und zwar deswegen, weil jeder weiß, dass jeder ein Gewehr hat, damit umgehen kann und es auch benutzen wird.« (S. 146) Diese amerikanische Tradition führt immer wieder zu Toten. Wie denken Sie, ist die Haltung der Autorin zu Schusswaffen? Gibt es daneben weitere Themen, die angesprochen werden?
9. Carolyn G. Heilbrun alias Amanda Cross zeigt in vielen Sätzen eine für die 1960er-Jahre bemerkenswert moderne Einstellung: »Willst Du mich heiraten?« (S. 74) »Könnten wir nicht unsere ausgefüllten Welten teilen und Zeit miteinander verbringen?« (S. 76) »nicht mein Mann, mein Haus, meine Vorhänge – lieber zwei Kreise« (S. 95) – »Die Dinge ändern sich, ..., dass sie sich zum Besseren wenden.« (S. 96) Gleichzeitig gibt es auch Molly, die Geliebte von Mary Bradfords Ehemann, die fast schon klischeehaft eine typische Frau der 60er-Jahre verkörpert. (S. 233) Wie passt dies zusammen? Hat es mit Cross' eigener Biografie zu tun? Die Autorin und Feministin war verheiratet und Mutter dreier Kinder, gleichzeitig aber auch Literaturprofessorin und 1986 die erste Direktorin des Forschungsinstitutes für Frauenfragen an der Columbia University.
10. Wie hat Ihnen *Der James Joyce-Mord* gefallen? Teilen Sie die Meinung von Kate? - »Trotzdem ein Ereignis, das Joyce gewaltig amüsiert hätte«, sagte Kate. »Man lese nur *Ulysses*.« (S. 280) Der Epilog endet mit dem Satz: »Was wir derzeit haben, meine Damen und Herren, sind viertausend – nein, seien wir akkurat, wie Joyce es gutgeheißsen hätte: dreitausendzweihundertunddreizehn Ballen Heu!« (S. 282) Wie hat Ihnen dieses Ende gefallen?